

Vorbemerkung:

Der nachstehende Text ist in klassische lateinische Prosa zu übersetzen!

An diese Art der Rede schließt sich eine von ihr verschiedene an, die auf andere Weise die Gemüter der Richter bewegt und sie zu Haß, Liebe, Furcht oder Mitleid antreibt oder Empfindungen in ihnen hervorruft, die solchen Gemütsbewegungen ähnlich oder verwandt sind. Wünschenswert ist für einen Redner, daß die Richter von sich aus eine Gemütsstimmung zu einer Verhandlung mitbringen, die für das, was der Redner erreichen will, günstig ist; denn es ist leichter, wie man sagt, einen Laufenden anzufeuern, als einen Schläfrigen in Bewegung zu setzen. Ist dies aber nicht der Fall oder ist es allzu sehr versteckt, so suche ich, ebenso wie ein gewissenhafter Arzt, bevor er bei einem Kranken ein Heilmittel anzuwenden versucht, nicht allein die Krankheit dessen, den er heilen will, sondern auch die Lebensweise und die Körperbeschaffenheit eines Gesunden erforschen muß, wenn ich eine ungewisse Sache übernehme, bei der es schwerfällt, die Gemüter der Richter zu bearbeiten, meine ganzen Gedanken und meine Sorge darauf zu richten, mit möglichst großer Scharfsichtigkeit aufzuspüren, was sie denken, erwarten und wünschen und wohin sie durch meine Rede am leichtesten gelenkt werden können. Wenn sie mir nachgeben und, wie ich zuvor sagte, von selbst sich dahin wenden und neigen, wohin ich sie bringen will, so benutze ich, was mir geboten wird, und richte meine Segel in die Richtung, woher sich der Wind zeigt. Ist aber der Richter unentschieden und im Zweifel, so bedarf es größerer Anstrengung. Denn dann muß alles durch die Rede in Bewegung gesetzt werden, da die Natur nicht zu Hilfe kommt. Aber die Rede, die von einem Dichter Lenkerin der Herzen und Königin aller Dinge genannt wird, besitzt eine so gewaltige Kraft, daß sie nicht nur den Sinkenden auffangen und den Stehenden zum Sinken bringen, sondern auch den Widerstrebenden und Widerstand Leistenden, wie ein guter und tapferer Feldherr, gefangennehmen kann.